

Reinhard Matz | Wolfgang Vollmer

KÖLN VOR DEM KRIEG

LEBEN | KULTUR | STADT 1880 – 1940



Hohenzollernbrücke

Die Hohenzollernbrücke von 1911 bot Platz für Fußgänger, Autos, Straßen- und Eisenbahnen, um 1938, Fotograf unbekannt

 GREVEN VERLAG KÖLN



Gurkhas, englische Kolonialsoldaten
aus Nepal in der Innenstadt
um 1921, Fotograf unbekannt

Inhaltsverzeichnis

15	Vorwort	
27	Die Entfaltung: Köln im Kaiserreich	
	Die Fertigstellung des Doms 1880 in Zeitungsberichten	37
	Die Niederlegung der Stadtmauer 1881 in Zeitungsberichten	45
	Kölnische Straßenbahn-Gesellschaft: Dienstvorschrift für die Pferdebahn	57
	Hermann Ritter: Auf der Schiffbrücke	67
	Louis Félix de La Salle de Rochemaure: Die Ringstraßen	75
	Jules Huret: In Deutschland – Rheinland und Westfalen. Köln	81
	Emil Kaiser: Karneval. Ein Sittenroman aus dem Köln des 20. Jahrhundert	105
	Kriegsbeginn 1914 in Zeitungsberichten	119
125	Der Ausbau: Köln in der Weimarer Republik	
	Egon Erwin Kisch: Der entdeutsche Rhein	141
	Die Inflation in Köln 1923	149
	Leonard Ennen: Kölner Dialekt	151
	Joachim Ringelnatz: Köln von der Bastei gesehen	157
	Joseph Roth: Reisebilder. Köln	161
	Abzug der Engländer im Zeitungsbericht	167
	Das untergegangene Weinschiff /	
	Johann Lemper: Niehl im Weinrausch	203
	Ricarda Huch: Köln. Im alten Reich – Lebensbilder deutscher Städte	209
	Egon Benisch: Köln am Rhein	237
	Irmgard Keun: Gilgi – eine von uns	261

Die Stagnation: Köln im Nationalsozialismus

H.C.: Kälte. Ein Stimmungsbild in der Kölnischen Volkszeitung vom 30.01.1933	285
Patrick Leigh Fermor: Zu Fuß nach Konstantinopel. Rheinaufwärts	295
Die Remilitarisierung des Rheinlands in Zeitungsberichten	305
Ernst Geis: Wille zur Gegenwart	339
Francis Woodworth: Köln – Schlüsselposition im Rheinland	345
Schreiben der NSDAP-Ortsgruppe Mauenheim zu fehlender Beflaggung	367
Alfons Paquet: Hohe Straße	373
Bild- und Textnachweis	378
Verzeichnis der Fotografen und Autoren	380



Hohenzollernbrücke mit Standbild Kaiser Wilhelms II.
Frühe Farbaufnahme nach dem Autochrom-
verfahren für »Les Archives de la Planète« von Albert Kahn,
Foto: Frédéric Gadmer, 1924

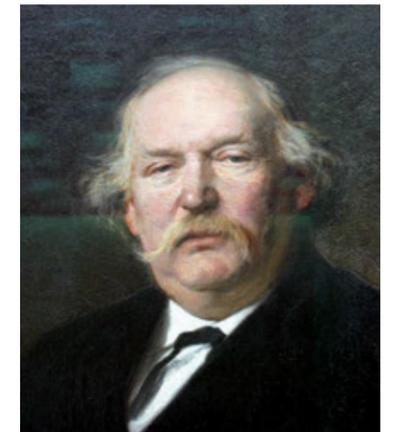


Zuschauer vor der Tribüne der 1898 eröffneten Pferderennbahn in Weidenpesch
1904, Fotograf unbekannt

Die Entfaltung: Köln im Kaiserreich [1880–1918]

Das Jahr von Sommer 1880 bis Sommer 1881 dürfte eines der bedeutendsten in der Kölner Geschichte gewesen sein. Es verband die Höhepunkte zweier gegensätzlicher Ereignisse, ohne die Köln nicht die uns heute bekannte Stadt wäre: die Fertigstellung des Doms im August 1880 und den Beginn der fast restlosen Niederlegung der mittelalterlichen Stadtmauer im darauf folgenden Juni. War der Domtorso schon seit Anfang des 19. Jahrhunderts zunehmend als unzureichend empfunden worden, erschien die nie bezwungene Befestigungsanlage spätestens seit der Reichsgründung 1871 nicht mehr als Schutz, sondern nur noch als Hindernis. Nachdem die Stadt ihr städtebauliches, religiöses und sentimentales Zentrum vollendet hatte, indem sie mit der 600 Jahre zuvor gezeichneten Doppelturmfassade des Doms ihr Wahrzeichen schuf, erlangte sie im selben Jahr die Bedingungen ihrer Modernisierung, Funktionstüchtigkeit und potenziell uferlosen Expansion, indem sie ihre 700 Jahre alte Stadtmauer niederriss.

»Was unsere Altvorderen bauen mussten, damit Köln groß würde, das müssen wir sprengen, damit Köln nicht klein werde.« Mit diesen Worten leitete Kölns Oberbürgermeister Hermann Becker (1820–1885) am 11. Juni 1881 unter dem Jubel vieler Kölner das Schleifen der Stadtmauer ein. In den 34 Jahren vor 1880 konnte die Bevölkerung der Stadt »nur« von 90.000 auf 145.000, also um etwa 61 Prozent, oder gut 1600 Menschen pro Jahr, wachsen. Am Ende wohnten durchschnittlich 36.000 Menschen auf jedem der vier Quadratkilometer innerhalb der mittelalterlichen Stadtbefestigung, eine Dichte, die auf eine gesamte Stadt bezogen heute nur von Kairo erreicht wird. In den 34 Jahren nach 1880 aber, mithin bis zum Kriegsbeginn 1914, stieg die Einwohnerzahl Kölns von 145.000 auf 643.000 um 343 Prozent, ein Zuwachs von rund 14.650 Einwohnern pro Jahr.



In der Restaurationsphase nach den napoleonischen Kriegen war Köln 1815 Preußen zugefallen. Unter dieser Herrschaft und den Bedingungen der aufkeimenden Industrialisierung ging es mit der Stadt nach zwei, drei Jahrhunderten des Abstiegs endlich wieder aufwärts. Durch die sich ausweitende Industrialisierung stieg die Bevölkerungszahl nach Jahrhunderten der Stagnation erstmals wieder deutlich an. Köln zog Arbeitskräfte aus ärmeren Regionen Deutschlands und dem gesamten Rheinland an.

Wohl um eine naheliegende Konkurrenz zur Hauptstadt erst gar nicht aufkommen zu lassen, hatte die Regierung im fernen Berlin die traditionsreiche und größte Stadt im Westen nicht bevorzugt behandelt: Sitz der Provinzialverwaltung war 1822 Koblenz geworden, der Landtag traf sich ab 1824 in Düsseldorf, wo bereits 1819 die Kunstakademie angesiedelt worden war. Die Rheinische Universität hatte 1818 Bonn erhalten, und Aachen

Hermann Heinrich Becker
Gemälde von Julius Schrader, 1878



Montage des Reiterstandbilds Kaiser Wilhelms I.
am Übergang vom Kaiser-Wilhelm-Ring in den
Hansaring, 1897 oder davor, Fotograf unbekannt



Feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I.
in Anwesenheit von Kaiser Wilhelm II.,
Foto: Anselm Schmitz, 18. Juni 1897



Stadtrundfahrt

Die Veranstalter Colonia, Peter Bensberg und Dahmen boten Touren in offenen oder geschlossenen Bussen an, vor der Abfahrt wurde ein Gruppenfoto aufgenommen, um 1925, Fotograf unbekannt



Domvorplatz als zentraler Verkehrsknotenpunkt

Taxen, Straßenbahnen und Busse, der Kölner Verkehrsverein und Hotels, 1927, Fotograf unbekannt





Bahnhofsvorplatz
um 1930, Fotograf unbekannt

Blick in den Hauptbahnhof nach Nordwesten
Fertiggestellt 1894, war die Bahnsteighalle des
neuen Kölner Hauptbahnhofs die größte Europas,
um 1930, Fotograf unbekannt



Neuer Siedlungsbau
Foto: Hugo Schmölz, 1929

Heidelberger Straße der Siedlung Kalkerfeld
Wohnblöcke mit Geschäften der »Weißen Stadt« in Buchforst,
entworfen von Wilhelm Riphahn und Caspar Maria Grod,
Foto: Werner Mantz, um 1930



Kreuzung vor dem »Kaufhof«, dem ehemaligen Kaufhaus Tietz mit Blick in die südliche Hohe Straße und die Gürzenichstraße, rechts ist das Palatium zu erkennen. 1933 war die jüdische Familie Tietz von den Nationalsozialisten enteignet worden, Foto: August Kreyenkamp, 1935



Blick auf die Verkehrsinsel vor dem Dom
Foto: Benno Wundshammer, 1935



Fußgänger queren eine mit Verkehrsanweisungen beschriftete Straße
Foto: Benno Wundshammer, 1935

